

Wir wollen glaubwürdig bleiben. Ein Positionspapier der KHG Köln

Wir arbeiten täglich mit jungen Menschen zusammen. Diese kommen aus den unterschiedlichsten Kontexten: unterschiedliche biografische Lebenswege, sexuelle Orientierungen, Bildungshintergründe und Glaubensrichtungen. Diese Vielfalt empfinden wir als bereichernd.

In unserer Arbeit erleben wir, dass es bei vielen jungen Menschen nach wie vor das

Bedürfnis nach Spiritualität und Glauben, nach Gemeinschaft, nach einem vorurteilsfreien Beisammensein, nach Orientierungsangeboten und Lebenshilfe gibt. Diese Dinge werden jedoch immer weniger im Kontext der katholischen Kirche gesucht.

Wir begegnen auch immer wieder Studierenden, die unser KHG-Zentrum noch nicht kennen.

Sobald wir erzählen, dass dahinter eine Einrichtung der katholischen Kirche steht (Katholische Hochschulgemeinde), ist oft zu sehen, wie sich beim Gegenüber Skepsis bis hin zu aggressiver Ablehnung zeigen.

Selbst diejenigen, die sich der Kirche noch zugehörig fühlen und am christlichen Glauben interessiert sind, haben zunehmend Schwierigkeiten, sich noch mit ihr zu identifizieren: Zu groß ist für viele der Abstand zwischen eigenen Überzeugungen und Lebensführungen zu den Lehren der katholischen Kirche, wenn es um Zölibat, die strukturelle Benachteiligung der Frau, die Einstellung zur Homosexualität und vieles mehr geht.

Die Missbrauchsfälle haben den Graben zwischen der Institution Kirche und den Menschen drastisch verbreitert und die Bereitschaft, sich mit ihr zu identifizieren, nachhaltig erschüttert. Als hauptamtliche MitarbeiterInnen der KHG kennen wir die inneren Konflikte, die viele verspüren, wenn es um die Frage geht, wie sich die katholische Kirche aufstellt. Auch für uns selbst werden diese Konflikte immer größer.

Das Bild der katholischen Kirche ist nach außen hin überwiegend durch Amtsträger bestimmt: von Vertretern auf weltkirchlicher Ebene (darunter Papst Franziskus oder Joseph Ratzinger), der Bischofskonferenz, dem Bistum oder Leitern kirchlicher Ausbildungsstätten. Wir finden es unerträglich wie rückständig und vermeidend sich bestimmte Angehörige dieser Personenkreise öffentlich äußern bzw. verhalten – und dabei immer wieder Menschen verletzen.

Um authentisch und transparent zu bleiben, haben wir uns daher entschieden, unsere Position öffentlich klar darzustellen.

Gegen eine Unantastbarkeit amtskirchlicher Deutungshoheit

- für eine Sicherung der Wissenschafts- und Forschungsfreiheit der Theologie
- für ein Annehmen unterschiedlicher Lebens- und Glaubenswege der Menschen
- für eine partizipative Form des Kirchseins statt einer Überhöhung der priesterlichen Lebensform
- für eine strukturelle Gleichstellung der Frauen durch Zulassung zu den Ämtern
- für eine Betonung christlicher Gemeinsamkeiten statt konfessioneller Trennung

Gegen eine Engführung kirchlicher Sexualmoral

- für die Anerkennung von Sexualität als wichtiger Faktor von Identität (auch für Priester)
- für das Eingeständnis eines kausalen Zusammenhangs zwischen Zölibat und unterdrückter Sexualität, die Missbrauch begünstigt
- für ein Ende der Verurteilung von gelebter Sexualität durch zölibatär lebende Männer

- für eine wertschätzende Haltung und Anerkennung gegenüber Beziehungen von homosexuellen und heterosexuellen Paaren

Gegen eine religiöse Aufladung von Macht

- für ein Bewusstmachen und Aufdecken von Machtmissbrauch, sexuellem Missbrauch und geistlichem Missbrauch unter dem Vorrang des Opferschutzes sowie transparenter Umgang mit Maßnahmen der Aufklärung und Prävention
- für einen konsequenten Rücktritt von Verantwortlichen, die Täter gedeckt und geschützt haben
- für eine fristlose Entlassung erwiesener Täter

Gegen eine mangelnde Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung

- für den Einsatz zur Wahrung der Schöpfung und des Friedens
- für eine klare Positionierung gegen Rassismus, Sexismus und Populismus
- für den Einsatz für die Armen und Benachteiligten

Unterzeichnet von

Martina Schäfer-Jacquemain, Pastoralreferentin

Luis Reichard, Referent für Musik und Liturgie

Mirjam Kappes, Wissenschaftliche Bildungsreferentin

Damian Weber, Referent für Öffentlichkeitsarbeit und Medien

Katharina Kronenberg, Verwaltungsfachangestellte

Daniel Grau, studentische Hilfskraft im Sekretariat

Justin Hölzer, studentische Hilfskraft im Sekretariat

An
die Katholischen Hochschul- und Studierendengemeinden in Deutschland

Augsburg, den 01.08.2019

Stellungnahme zum Positionspapier der KHG Köln „Wir wollen glaubwürdig bleiben“

Liebe Haupt- und Ehrenamtliche in den Katholischen Hochschul- und Studierendengemeinden,
als Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Katholischer Hochschulgemeinden stellen wir uns hiermit hinter das von den Hauptamtlichen der KHG Köln verfasste Positionspapier (<https://khg-koeln.de/positionspapier/>).

Nicht zuletzt knüpft es an die schon 2015 veröffentlichte Studie des Ausschusses Kirche und Politik (AG KiPo – http://www.fhok.de/wp-content/uploads/2013/05/KiPo_FINAL_Online.pdf) der AKH an, die bereits dort auf die große Diskrepanz zwischen der Lebenswirklichkeit der Studierenden in unseren Gemeinden und der kirchlichen Lehrmeinung unter anderem zu Sexualität, Zölibat und die Weihe der Frau aufgewiesen hat. Damals haben nur zwei der siebenundzwanzig Diözesanbischöfe auf diese Erhebung reagiert. Wir wünschen uns, dass das Positionspapier der KHG Köln in unseren eigenen Reihen und darüber hinaus Gehör findet und den Stein des gesunden und fruchtbringenden Austausches erneut ins Rollen bringt.

Die klaren Forderungen bringen die Differenzen in der katholischen Kirche auf den Punkt und zeigen auf, an welchen Stellen unsere eigene Glaubwürdigkeit mehr und mehr schwindet. Gemeinsam können wir zeigen, dass wir als Verbund katholischer Hochschul- und Studierendengemeinden diese Glaubwürdigkeit nicht verlieren und von Studierenden sowie Lehrenden ernst genommen werden wollen.

Es ist an uns allen – an uns als Dachverband und an jeder einzelnen Hochschul- oder Studierendengemeinde – sich mit diesen Themen zu beschäftigen und auch im Sinne des *Synodalen Weges* auseinanderzusetzen. Dazu verweisen wir ausdrücklich auf die durch das Forum Hochschule und Kirche e.V. ab Herbst 2019 zur Verfügung gestellte Plattform. Dort wird neben dem Positionspapier der KHG Köln auch jedes weitere Positionspapier gleich welcher Ausrichtung aufgeführt werden. Dies soll als Informations- und Reflexionsbasis für die Arbeit auf der Bundesebene und vor Ort dienen und zu einem guten Dialog beitragen.

Ein herzliches Dankeschön geht an dieser Stelle an die Hauptamtlichen der KHG Köln und an alle, die mit ihren Positionspapieren aufrütteln und zum Nachdenken und Handeln anregen.

i.A. des AKH-Vorstandes



Stephan Köser

AKH-Vorsitzender